

Sebastian Hirn unwritten archives - (re)constructing the past« (UA)

Do, 7.- Sa, 9. September 2023, 20 Uhr
Schwere Reiter, Dachauer Str. 114a, 80636 München
Karten unter www.schwerereiter.de

»unwritten archives - (re)constructing the past« ist eine recherchebasierte, interdisziplinäre Arbeit. Sie versucht mit Künstler*innen aus Namibia, dem ehemaligen „Deutsch Südwestafrika“, und Deutschland die gemeinsame Geschichte, die koloniale Vergangenheit und die Aufarbeitung des ersten Völkermords an den Herero und Nama auf verschiedenen sinnlichen Ebenen greifbar und nachvollziehbar zu machen, Widersprüche auszuhalten und denjenigen Gehör zu geben, die bisher nicht an dem Dialog beteiligt worden sind.

Sebastian Hirn komponierte das 2022 und 2023 in Namibia gesammelte Archiv-, Interview- und Filmmaterial zu einer bespielten Mehrkanal-Videoinstallation, die am 7. September 2023 in der Schwere Reiter Halle in München zur Uraufführung kommt.

Mit den Mitteln von Schauspiel, Tanz, Film und Musik entsteht ein vielschichtiges Gewebe, das die Besucher:innen auf eine intellektuelle und sinnliche Reise in die bewegte gemeinsame Geschichte mitnimmt, deren gesellschaftliche, religiöse und politische Auswirkungen bis in unsere Gegenwart führen. Die Auseinandersetzung reicht von den Anfängen der christlichen Mission Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum „Aussöhnungsabkommen“. Bis heute fühlen sich die Nachfahr:innen des ersten Völkermords an den Ovaherero, Nama, Damara und San nicht gehört und verhinderten die Ratifizierung im namibischen Parlament. Sie fordern Neuverhandlungen und eine völkerrechtliche Anerkennung der Schuld. Deutschland hatte nur eine moralische Schuld eingeräumt und eine Intensivierung der Entwicklungszusammenarbeit in Aussicht gestellt.

In »unwritten archives - (re)constructing the past« kommen Stimmen der Kolonisierten und Kolonisor:innen über Tagebücher, Briefwechsel und Chroniken zu Wort. Interviews ergänzen die historischen Quellen mit verschiedenen heutigen Perspektiven. Zu den Interviewten gehören unter anderem ein deutschsprachiger Großgrundbesitzer und Nachkomme eines Schutztruppensoldaten, traditionelle Anführer der einzelnen Sprachgruppen, eine deutschsprachige Schriftstellerin und ein Herero-Dichter und eine Museumskuratorin, die sich mit Restitution von Kulturgegenständen beschäftigt.

Von und mit (alphabetisch):

Toni Baldoni (Pferde), Andreas Bittl (Chor), Alessandra Defazio, Anna Dwornicki (Chor), Wolfgang Egartner (Chor), Florian Glas (Chor), Florian Götte, Ralf Hall, Sebastian Hirn, Ines Hollinger, Muni Hoveka, Constanze Knapp, Joseph Köttl, Barbara Lucke (Chor), Hans Otto, Prince Marenga Kambazembi, Amon Ritz (Videotechnik), Iphigenie Sesterhenn (Chor), Christiane Simbürger (Chor), Stefan Staub, Stephanus Sylvester Swartbooi, Hildegard Titus, Gift Uzera, Julia Turbahn, Moritz Urbanek (Chor)



Historischer und politischer Hintergrund zu UNWRITTEN ARCHIVES

Durch den „relativ frühen Verlust“ der Kolonien nach dem Ersten Weltkrieg und der Aufarbeitung der Deutschen Schuld im Dritten Reich wurde das koloniale Erbe Deutschlands lange als nicht existent angenommen. Dabei wurde das Deutsche Reich mit der Einberufung der Berliner Konferenz durch Otto von Bismarck zu einem wichtigen Motor für die Besetzung und Ausbeutung des afrikanischen Kontinents.

Erst in den letzten Jahren, mit dem Bau des Humboldtforums und im Zuge der Debatte um Restitutionen von Beutekunst kam das Thema in die breitere Öffentlichkeit. Als 2021 nach sechsjährigen Verhandlungen die Bundesregierung eine Einigung mit der namibischen Regierung verkündete, wurde der erste Völkermord an den Ovaherero und Nama im ehemaligen deutschen „Schutzgebiet“ in zahlreichen Zeitungen behandelt.¹ Bis dahin gab es eher eine Verklärung und Verharmlosung der deutschen Kolonialzeit, die von Heinos »Südwesterland« bis zur Berichterstattung über Relikte und Kuriositäten deutscher Geschichte in Kamerun bei den Fußballweltmeisterschaften reichte.

Deutschland muss sich mit unseren traditionellen Führern an einen Tisch setzen und nicht nur mit unserer Regierung über Entwicklungshilfe verhandeln. Das wird dieser einzigartigen Situation, bei der es um den Genozid an meinem Volk geht, nicht gerecht. (Der kürzlich an Corona verstorbene Vorsitzende des Ovaherero Genocide Committee Vekuii Rukoro)

Im Moment wird das Thema vom Ukrainekrieg und der Erzeugung von grünem Wasserstoff überlagert und vollkommen vernachlässigt, dass das Abkommen bis heute nicht durch die namibische Regierung ratifiziert wurde. Nach starken Protesten wurde die Debatte mehrfach im

¹ Mit der Selbstvergewisserung einer einheitlichen deutschen Identität ging auch ein Weltmachtanspruch einher, der für das „wiederhergestellte und geeinte Kaiserreich“ Kolonien forderte. Nachdem durch Missionierung und private kaufmännische Initiativen der Boden geebnet war und man in der Berliner Konferenz von 1884 den afrikanischen Kontinent unter den europäischen Mächten aufgeteilt hatte, wurde das heutige Namibia „deutsches Schutzgebiet“. Den Herero, einem Nomadenvolk, das von Rinderzucht lebte, wurde durch teils betrügerischen Kauf ihres Lands, Aneignung von Wasserrechten und Vergabe von Wucherkrediten zunehmend die traditionelle Lebensgrundlage genommen. 1897 sorgten eine Rinderpest und der Ausbruch einer Malaria-Epidemie unter den Ovaherero zu einer breiten Verarmung. Die Steuern in Deutsch-Südwestafrika wurden so stark erhöht, dass die einheimische Bevölkerung gezwungen wurde, ihre eigenen Felder zu vernachlässigen und für die deutschen Siedler zu arbeiten. Als der Lohn nicht mehr für die tägliche Ernährung reichte, kam es zu Unruhen. Das Kaiserreich ließ 1904 unter dem Befehl Lothar von Trothas die Aufstände blutig niederschlagen. Von Trotha verfolgte die vollständige Vernichtung der Hereros. Nach der Schlacht am Waterberg ließ er alle Wasservorkommen in der Omaheke-Wüste besetzen und die dorthin Geflohenen verdursten. Gefangen genommene Hereros und Kämpfer der Nama, die versuchten, durch Guerilla-Taktik Widerstand zu leisten, mussten in Konzentrationslagern ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen, Frauen und Kinder wurden gezwungen, die Knochen der Getöteten zu reinigen, die für rassische Untersuchungen ins Deutsche Reich verschifft wurden und bis heute nicht vollständig zurückgegeben wurden. 60 % der Insassen kamen ums Leben. Ab 1907 wurden der Aufenthalt und die Tätigkeit der Bevölkerung mittels Blechmarken, die um den Hals getragen werden mussten, und Pässen, die nur für einen Bezirk gültig waren, überwacht. Ihre Arbeitskraft wurde in Form von Zwangsarbeit ausgebeutet. 1911 waren von den ca. 80.000 Hereros noch 15.000 am Leben, über 10.000 Nama wurden getötet. Heute stellen die Nachfahren der Herero und Nama eine relativ arme Minderheit in Namibia dar, die im Gegensatz zur relativ reichen deutschen Minderheit ihre Interessen nicht durch die Regierung von Namibia vertreten sieht.



Parlament verschoben.² Viele der Herero und Nama fühlen sich übergangen und beanstanden, nicht an den Gesprächen beteiligt worden zu sein. Sie fürchten, dass das Geld für eine „Intensivierung der Entwicklungshilfe“ nicht bei ihnen ankommt. Das Abkommen sieht eine offizielle Entschuldigung Deutschlands bei den Nachkommen des Völkermords sowie Zahlungen von 1,1 Mrd. Euro über einen Zeitraum von 30 Jahren vor. Betont wurde aber von der deutschen Regierung, dass es keinen Rechtsanspruch auf Entschädigungen gebe, da es den Straftatbestand zu dem Zeitpunkt noch nicht gegeben habe,³ man sich aber moralisch verpflichtet fühle. Um keinen Präzedenzfall zu schaffen, wurden Reparationen stets ausgeschlossen. Diese diplomatische Raffinesse beinhaltet aber das Problem, dass die Zahlungen nicht direkt an die Nachkommen der Ermordeten ausbezahlt werden, sondern an die Regierung in Windhoek. An dieser Stelle zeigt sich die Komplexität der Aufarbeitung. Zwar hat Namibia seit der Unabhängigkeit eine demokratische Verfassung und funktionierende Institutionen. Die seit 1990 durchgehend alleinregierende »Swapo« hat lediglich ihre Parteigänger großzügig mit Ämtern versorgt. Das Land leidet unter starker Korruption. Die Aufarbeitung der Vergangenheit, die koloniale Herrschaft des Deutschen Kaiserreichs und die Besetzung durch das Apartheidregime Südafrikas wurden in einer Politik der Aussöhnung angegangen, aber die breite Öffentlichkeit nicht direkt involviert. Die ungleiche Landverteilung blieb bisher weitgehend außen vor, politische Verbrechen oftmals ungesühnt.⁴

Im Süden des Landes ist inzwischen eine Gegenbewegung in Form einer neuen Partei entstanden. Die Landless People's Movement (LPM) fordert eine Legalisierung der informellen Siedlungen und eine Intensivierung des Landrückkaufprogramms.

Unter dem Ruf nach völkerrechtlich bindender Anerkennung der kolonialen Verbrechen und dem Ruf nach Reparationszahlungen an die Nachfahren der Opfer haben sich die Nama- und Herero-Verbände NTLA (Nama Traditional Leaders Association), OTA (Ovaherero Traditional Authorities) und OGF (Ovaherero Genocide Foundation) verbündet. Sie fordern deutlich höhere Zahlungen von Deutschland, um mit dem Geld Land in den ehemaligen Siedlungsgebieten zurückkaufen zu können, und fordern eine Rückgabe aller menschlichen Überreste aus Deutschen Sammlungen und Museen.

Die Rückgabe der bisher restituierten Schädel aus der Sammlung der Berliner Charité und der Medizinischen Sammlung der Universität Freiburg an die Hinterbliebenen ist noch nicht erfolgt. Sie lagern im Depot des National Museums of Namibia. Da keine Namen bekannt sind, sondern sie nur als Herero oder Nama mit Jahr und Herkunftsort des Konzentrationslagers versehen sind, ist eine eindeutige Zuordnung nicht möglich. Es wird inzwischen überlegt, sie gemeinsam auf dem National Heroes' Acre zu beerdigen.

(Sebastian Hirn)

Weiterführende Artikel:

<https://www.sadocc.at/indaba/>

<https://www.sadocc.at/wp-content/uploads/2023/06/IND-118-Mini-FIN.pdf>

2 Offiziell zunächst wegen der Corona-Pandemie.

3 1948 beschloss die UN-Generalversammlung als Konsequenz aus dem Holocaust die «Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes» die keine rückwirkende Geltung habe.

4 Die »Swapo« war und ist an einer Wahrheits- und Versöhnungskommission nach dem Vorbild Südafrikas nicht interessiert, da die sozialistischen Befreiungskämpfer selber bei ihrem Kampf um Unabhängigkeit nicht nur in den 1970er Jahren Kritiker liquidiert hatten, auch in den 1980ern in Angola (Die SWAPO hatte Rückhalt in Angola, wo unter anderem 30-40 000 Mann kubanischer Kampftruppen tätig waren.) tausende angeblicher „Verräter“ gefangen hielten folterten und zum Teil ermordeten; Frauen vergewaltigten. (Siehe Wolfgang Reinhard: Namibia 35 Jahre später. Politik und Geschichte 1982-2017, in Hendrik Witbooi: Afrika den Afrikanern, S.3.)



CVs der Beteiligten:

Team:

Sebastian Hirn, freischaffender Regisseur, Bühnenbildner und bildender Künstler. Studium der Germanistik, Theaterwiss. und Geschichte an der HU Berlin, Regie am Max-Reinhardt-Seminar in Wien, Bühnenbild an der Zürcher Hochschule der Künste. Mitarbeit bei verschiedenen Arbeiten von Stephan Huber. Gewinner des Regiewettbewerbs von Luc Bondy, Wiener Festwochen (2001), Teilnahme am Internationalen Forum Theatertreffen der Berliner Festspiele (2007), Arbeits- und Fortbildungsstipendium der Stadt München (2010), Recherchestipendium des Berliner Senats (2017). Artist in Residence am Santa Fe Art Institute, New Mexico, und Bemis Center for Contemporary Arts, Omaha, Nebraska. Lehrbeauftragter an der Akademie der Bildenden Künste München, Bühnenbildklasse Katrin Brack, externer Prüfer an der Theaterakademie August Everding, Fachbereich Maskenbild. Arbeiten im Bereich Happening und Performance, Rauminstallation und Video. Videoarbeiten u.a. für Michael Simon, Achim Freyer, Bühnenbild, Kostüme und Licht u.a. für Nele Jahnke. Inszenierungen an diversen Häusern, u.a. Wiener Festwochen, Wuppertaler Bühnen, Staatstheater Stuttgart, Münchner Volkstheater, Mozartfestspiele Schwetzingen, Burgtheater Wien, Oper Dortmund, Schauspielhaus Bochum, Theaterhaus Jena, Theater Hora Zürich, Oper Nürnberg, Rote Fabrik Zürich. Freie Arbeiten, Installationen und Ausstellungen in München u.a. Lothringer13, Kunstraum, MaximiliansForum, Schwere Reiter, Projekt Streitfeld, an verschiedenen Orten im Stadtraum.

<https://sebastianhirn.com/>

[Hier](#) auch einige Videos vorheriger Arbeiten, [hier](#) ein Artikel von ihm für die INDABA (*INDABA wird herausgegeben vom Dokumentationszentrum Südliches Afrika (SADOCC) in Wien*)

Constanze Knapp, Kostümbildnerin für Theater, Oper, Film, Tanz und Performance. Studium der Theaterwissenschaft und Philosophie in München und Berlin sowie an der Universität der Künste, Berlin bei Vivienne Westwood. Anschließend Arbeiten in Paris, London, Italien, hauptsächlich für Vivienne Westwood. Nach Rückkehr nach Deutschland u.a. Zusammenarbeiten mit Bülent Kullukcu und Anthony Lew Shun, Verena Stoiber, Eugin Onegin und Thomas Schmauser. Zusammenarbeit mit Sebastian Hirn für »Genannt Gospodin« im Stadttheater Ingolstadt, »outposts of resistance«, Lothringer13 München/ Ballhaus Ost Berlin/ La Tabacalera Madrid sowie »abandoned positions« im Studio 1 des Kunstquartier Bethanien.

[Ralf Hall](#) (Projektleitung) | [Joseph Köttl](#) (Design) | [Amon Ritz](#) (Video) | [Stefan Staub](#) (Lichtdesign)

Performer:innen:

Toni Baldoni, Anton Kaiser von Zirkus Baldoni. Stellt und betreut die Pferde.

Andreas Bittl, studierte an der Universität für Musik und Theater in Hamburg. Er spielte an verschiedenen Theatern wie dem Burgtheater Wien, Theater Schwerin, dem Bayrischen Staatsschauspiel, Neumarkt Zürich, Schauspiel Frankfurt. Er war musikalischer Leiter in Produktionen am Theater Bonn, Staatstheater Schwerin und am Pfalztheater Kaiserslautern.

Pressekontakt:

die Kulturbananen, Gabi Sabo, T: 08092-232776 / gabi.sabo@kulturbananen.de



Arbeiten für Film und Fernsehen u.a. in Tatort München, Polizeiruf 110, Wackersdorf und ab 2022 in der BR/ORF-Serie Himmel, Herrgott. Zusammenarbeit mit Sebastian Hirn am Schauspielhaus Bochum, im MaximiliansForum München und am Theaterhaus Jena.

Alessandra Defazio, Tänzerin, Choreografin und Lehrerin in Deutschland, Italien, Spanien, Venezuela und der Schweiz, studierte von 2001 bis 2006 am Laban Centre in London und an der Folkwang Universität in Essen. Arbeit für verschiedene Kompanien und Choreographen, u.a. Sasha Waltz & Guest, Luzerner Theater, Tanzcompagnie Rubato, Anna Konjetzky, Zufit Simon, Micha Purucker, Angie Hiesl, Davide Camplani, Romeo Castellucci, Jo Fabian, Willy Dorner, Allora & Calzadilla, Canan Ereck, Kuo-Chu Wu, Orlando Rodriguez, Susanne Linke und Leandro Kees. Als Choreografin mit ihrer Zwillingsschwester Viviana für die Kreation »*Il Piano del Tempo*« am Luzerner Theater, Tanzhaus Zürich, Braunschweig, Hannover, Fürth, Ravenna und Barletta und mit »*I have got you under my skin*« für das 100 grad Festival in Berlin. Seit 2015 arbeitet sie für das Purple Internationales Tanzfestival in Berlin. Von 2016 bis heute leitet und unterrichtet sie zusammen mit Davide Camplani und Annapaola Leso die Kindertanzcompany Sasha Waltz & Guest. Derzeit arbeitet sie als Tänzerin mit der Kompanie Sasha Waltz & Guest. Zusammenarbeit mit Sebastian Hirn bei »*mapping the past*« im und »*Spuren der Erinnerung*« im Kunstquartier Bethanien.

Florian Götte, freischaffender Musiker. Studium an der Musikhochschule in Luzern. Bassist in diversen Formationen im In- und Ausland. Komponist für Film, Theater, u.a. für Stefan Pucher am Schauspielhaus Zürich und für eigene Bands, u.a. Lauschangriff, Nurotic Soundsystem, Haral Haerter, CatScan. Aktuelle CD's: Lauschangriff/ Lauschangriff, Lauschangriff/ Live@Bazillus, Harald Haerter /Cat Scan II. Förderpreisträger der Stadt Zürich. Zusammenarbeit mit Sebastian Hirn bei »*FLUCHTRAEUME*« im MaximiliansForum München und bei der Aktionsreihe »*10 Trials and no more reels*«

Ines Hollinger, geboren in München, studierte Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München. Seit ihrem Abschluss gastierte sie unter anderem am Münchner Volkstheater, Theater Konstanz, am Theaterhaus Jena und am Residenztheater. Außerdem arbeitete sie in der freien Münchner Theaterszene, zum Beispiel in "Audiogramm", der Eröffnungsproduktion des Hoch X Theaters oder in der Theaterserie "Münchner Schichten". Dort entwickelte sie auch gemeinsam mit dem Regisseur Jochen Strodthoff die teilweise improvisierte Performance für Kinder "Ines Ho". 2021 war sie Teil der deutsch-iranischen Koproduktion "World Wo*Man*", die am Schwere Reiter und am High Fest in Yerevan, Armenien aufgeführt wurde und für die sie drei Performances kreierte. In ihrem Debütprojekt "Heimsuchung" entwickelte sie gemeinsam mit der Bühnenbildnerin Theresa Scheitzenhammer eine Solo-Performance über den Mythos der perfekten Mutter, die von der Stadt München und vom Fonds Darstellende Künste gefördert wurde. Ihr Fokus liegt vor allem auf feministischen Themen. Sowohl auf der Bühne, durch ihr künstlerisches Werk, als auch im Theaterkontext generell möchte sie althergebrachte Arbeitsweisen und Strukturen aufbrechen und einen Paradigmenwechsel in Gang bringen. 2012 erhielt sie das Stipendium des deutschen Bühnenvereins. Auch in TV und Kino war Ines Hollinger



in verschiedenen Formaten (u.a. Oktoberfest 1900) zu Gast und ist als Eva Wiesner in der ARD-Familienserie "Racko - ein Hund für alle Fälle" zu sehen.

Muningandu Hoveka ist eine freischaffende Performancekünstlerin aus Windhoek in Namibia. Sie studierte an der Universität von Namibia "Creative Expression", erhielt den Kunst- und Kultur COVID-19 Hilfsfonds des Nationalen Kunstrats von Namibia und hatte ein Stipendium der Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Sie wirkte u.a. im »The [Fire] Project« des Nationaltheaters von Namibia und Goethe Instituts Windhoek mit. Die Performance »The [Water] Project« wurde im französisch-namibischen Kulturzentrum anlässlich des Weltwassertags gezeigt, sowie im Nationaltheater von Namibia und beim Owela Festival. Sie war in Gruppenausstellungen in Goetheinstitut, Nationalgalerie von Namibia Anna Klinkhammer Galerie vertreten. Anlässlich der Dekonstruktion der Curt von François Statue in Windhoek zeigte sie gemeinsam mit Gift Uzera die Performance »Man of War: Leave My House«

Prince Marenga Kambazembi

Stephanus Sylvester Swartbooi, Aktivist und Lehrer, geboren 1954 in Gainachas in Namibia, Aktives Mitglied der SWAPO (South-West Africa People's Organisation) seit 1974. Flucht und Exil über Botswana nach Sambia. Entwicklungspolitische Studien am United Nations Institute für Namibia in Lusaka, Sambia. Lehrer in Angola beim Swapo Educational Settlement/Kwanza Zul Province (1981) und in Kuba beim Cuban government sponsored education facility (1982/1983) Gefangenschaft als politischer Häftling in der Nähe von Lubango in Angola (1983- 1989) Arbeit für verschiedene politische und gesellschaftspolitische Organisationen seit der Rückkehr nach Namibia. Aktives Mitglied und Mitverfasser des Parteiprogramms der LPM (Landless People's Movement)

Hildegard Titus ist eine namibische Künstlerin und Aktivistin und lebt in Windhoek. Sie studierte Medien, Film und Kulturwissenschaften am South Thames College und Fotojournalismus an der Universität der Künste in London. Hildegard Titus arbeitet an Themen wie Geschlecht, Identität und Kultur. Als freie Foto- und Videojournalistin ist sie für die »Agence France Presse« und »The Namibian« tätig. Ausstellungen u.a in Windhoek, Berlin, London, Kapstadt.

Julia Keren Turbahn, studierte Medien und Kulturwissenschaften in Düsseldorf und als Stipendiatin des DAAD Tanz an der Universität von Neusüdwaales in Sydney. 2019 beendete sie ihr Studium Tanz, Kontext, Choreographie an der HTZ in Berlin. Sie arbeitete als Tänzerin, Choreographin und Dramaturgin in verschiedenen interdisziplinären Projekten. Sie verbindet eine lange Zusammenarbeit mit dem israelischen Performancekünstler Tal Alperstein. Als Tänzerin und Performerin arbeitete sie unter anderem für Plöger / Winkler / Becker, I Jung Lim, Niels Weijer, Willi Dorner der Costa Compagnie. Darüber hinaus war sie choreografische Assistentin von Lea Moro. Seit 2017 arbeitet sie als Außenbeauftragte und Dramaturgin für Jan Rozman. Zusammenarbeit mit Sebastian Hirn für »10 Trials and no more reels« in der Lothringer13 in München, »abandoned positions«, »mapping the past« und »Spuren der Erinnerung« im Kunstquartier Bethanien.



Gift Uzera ist ein freischaffender Tänzer und Performancekünstler aus Windhoek in Namibia. Er studiert an der Universität von Namibia und schloss sein Studium der Darstellenden Künste mit der Auszeichnung ab und unterrichtete als Assistent an der Hochschule der Künste. Er wirkte als Schauspieler in verschiedenen Filmen, u.a. in »Katutura« und »EL Cielo Escondido-The Hidden Sky« mit. Als Tänzer, Performer und Schauspieler war er mit »Dominance«, »Nostalgia« »Prime Colors« »District Six« »Thinning Lines« »Hereroland« am Goethe Institut, dem Nationaltheater von Namibia und dem Thalia Theater in Hamburg zu sehen. Er wirkte in der Performance »The [Water] Project« im französisch-namibischen Kulturzentrum mit, der postkolonialen Auseinandersetzung »Hidden« im Goetheinstitut und mit Muninganda Hoveka »Man of War: Leave My House« anlässlich der Dekonstruktion der Curt von François Statue in Windhoek. Gift Uzera nahm außerdem an verschiedenen "Drag events" teil.

